Ziehung garantiert
28.—29. April 1893.

Wir haben mit unserem Loos-Vorrat **vollständig** geräumt und sind dieselben à 2 Mk. pr. Stück 11 Stück 20 Mk. nur noch wenige Tage zu haben bei:

C. Breilmeyer, Loosgeschäft, Stuttgart,
H. Fischer, Loosgeschäft, Stuttgart.

Hauptgewinn baar Mk. 20,000, — Mk. 10,000. — zus. 58,500 Mark.
Die Generalagentur der Brenzlotterie.

Waiblingen.
Einige tüchtige
Maurer
werden gesucht bei guter Bezahlung.
K. Ammann jr., Maurermstr.

1 Laufmädchen
sucht
Wer, sagt die Redaktion.

Gute Kartoffel
verkauft
Dreher **Lenz,** Vorstadt.

G. Schanbacher von Streich hat 40—50 Ctr.
Heu & Oehmd
zu verkaufen.

Die
meisten durch Erkältung entstehend. Erkrankung. können leicht verhütet werden, wenn sofort ein geeignetes Hausmittel angewendet wird. Der Anker-Pain-Expeller hat sich in solch. Fäll. als die
beste Einreibung
erwiesen u. vieltausendfach bewährt. Er wird mit gleich gutem Erfolg b. Rheumatismus, Gicht u. Gliederreißen, als auch bei Kopfschmerzen, Rückenschmerzen, Hüftweh u. s. w. gebraucht und
ist
deshalb in fast jedem Hause zu finden. Das Mittel ist zu 50 ₰ u. 1 ℳ die Flasche in fast allen Apotheken zu haben. Da es minderwertige Nachahmungen giebt, so verlange man ausdrücklich
Richters Anker-Pain-Expeller.

Bei Salzfluß, offenen Wunden und bösen Füßen leistet das **Schrader**'sche **Indian Pflaster Nr. 3,** bei nässenden und trockenen Flechten **Nr. 2,** bei bösartigen krebsähnlich. Geschwüren u. Knochenkrankheiten **Nr. 1** die vorzüglichsten Dienste und findet dieses berühmte Pflaster deshalb auch ausgedehnteste Anwendung. Paquet ℳ 3 u. 1.50 Apotheker **Jul. Schrader's** Nachf. Apoth. **G. Schoder, Feuerbach** b. Stuttgart. Zu beziehen durch die Apotheken. In Schorndorf bei Apotheker **Palm.**

Stuttgarter
Fournierhandlung
Ecke Olga- u. Uhlandsstr. **J. Eppinger.**

Dr. med. H. Hugger
Hat sich in Gmünd
als prakt. homöopath. Arzt, Wundarzt & Geburtshelfer
niedergelassen.
Sprechstunden von 1—3 Uhr
Wohnung im früher Bankier Jori'schen Hause, Thürlessteg 433 hinter der Kaserne.

Zu Beginn des Schuljahres
empfiehlt
Reisszeuge
in anerkannt guter Qualität von 2 Mk. 50 Pfg. an bis zu 15 Mk. in allen Nummern für Schüler- und Fortbildungsschulzeichnen.
Reissschienen, Reissbretter, Winkel,
sowie sämtliche
Zeichenmaterialien
in nur guter Qualität zu billigsten Preisen
die C. W. Mayer'sche Papier- & Buchhdlg.

Carl Höllerer,
Sattler & Tapezier
empfiehlt sich in Anfertigung von
Polstermöbeln aller Art
nach neuesten Mustern in jeder Garnitur.

Die Anfertigung & das Aufmachen
von Vorhängen, (Zugvorhängen), Rouleaux, Marquisen, Portieren, und Draperien besorge ich in geschmackvollster und modernster Ausführung nach den neuesten Musterschnittvorlagen.
Führe und fertige als Spezialität:
Pferde-Geschirre 2c.
Kummete, sowie sämtliche Bestandteile derselben.
In Reparaturen
von **Polstermöbeln, Chaischen,** sowie von allen **Sattlerwaren** halte ich mich bestens empfohlen. Die Anfertigung und Reparatur von **Maschinen-Riemen** in jeder Stärke, Länge Breite übernehme ich unter Zusicherung billiger Preise und vorzüglichen Materials. Verwende hiezu nur Maschinenleder aus der Fabrik **Christian Breuninger** hier.

Photographie!
Um vielen Anfragen zu begegnen, gebe ich bekannt, daß mein Atelier
jeden Sonntag bis abends 5 Uhr geöffnet ist.
Zugleich empfehle ich mich zu **Aufnahmen** jeder Art.
Photograph Wahl.

Freundlich
sieht jede Wohnung aus, deren **Fußböden** mit **Müller & Mann's Bernstein-Fußbodenlackfarbe** gestrichen sind. **Schnelltrocknend, unübertrefflich in Glanz, Härte und Dauer.** Vorrätig in Büchsen à 1 und ½ kg bei Herrn **Haag & Geßner** in Schorndorf.

Asthma
(Atemnot)
findet schnelle u. sichere Linderung beim Gebrauch der **Salus-Bonbons.** In Beuteln à 25 und 50 Pfg., sowie in Schachteln à 1 ℳ zu haben in Schorndorf in der **Gaupp**'schen und **Palm**'schen Apotheke u. bei Conditor **Carl Schäfer.**

Gegen Magenleiden
jeder Art, Appetitlosigkeit, Hämorrhoiden und alle derartigen Leiden giebt es kein besseres Heilmittel als
Schrader's ächte weiße Lebens-Essenz
p. Flac. Mk. 1. Apoth. **J. Schrader's** Nachf. **G. Schoder, Feuerbach** bei Stuttgart. In Schorndorf bei Apotheker **Palm.**

Preise auf dem Stuttgarter Wochenmarkt vom 22. April.

1 halb Kilo süße Butter	ℳ 1.10	—1.20
1 „ „ saure Butter	ℳ 1.—	—1.10
1 „ „ Rindschmalz	. .	1.30
1 „ „ Schweineschmalz	. .	—.70
1 Liter Milch	. .	—.16
10 frische Eier	. .	—.55
10 Kalkeier	. .	—.—
1 Kilo Weißbrot	. .	—.26
1 Kilo Halbweißbrot	. .	—.24
1 Kilo Schwarzbrot	. .	—.20
1 Paar Wecken wiegen 80—120 Gramm		
1 halb Kilo Mehl Nr. 0	. .	—.20
1 „ „ Mehl Nr. 1	. .	—.18
1 „ „ Kartoffeln	. .	—.3
1 „ „ Erbsen	. .	—.18
1 „ „ Linsen	. .	—.28
1 „ „ Bohnen	. .	—.17
1 „ „ Ochsenfleisch	. .	—.70
1 „ „ Rindfleisch	. .	—.60
1 „ „ Schweinefleisch	. .	—.70
1 „ „ Kalbfleisch	. .	—.70
1 „ „ Hammelfleisch	. .	—.66
1 Gans	— bis	—.—
1 Ente	2.50 bis	—.—
1 Huhn	. .	1.50
1 Taube	. .	—.50
50 Kilo Kartoffeln	2.60 bis	2.80
50 Kilo Welschkorn	. .	8.50
50 Kilo Wicken	. .	9.—10
50 Kilo Haber	7.80 bis	8.—
50 Kilo Gerste	9.— bis	10.—
50 Kilo Heu	4.40 bis	4.70
50 Kilo Stroh	2.80 bis	3.20
1 Raummeter Buchenholz	. .	12.—
1 Raummeter Eichenholz	. .	11.—
1 Raummeter Tannenholz	. .	10.—
Preise in der Markthalle:		
1 halb Kilo Rindfleisch	. .	—.80
1 halb Kilo Schweinefleisch	. .	—.88
1 halb Kilo Kalbfleisch	. .	—.68
1 halb Kilo Hammelfleisch	. .	—.60

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler, G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Nr. 64. 58. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstg. u. Sonntg. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk 15 Pfg.

Donnerstag den 27. April 1893.

Insertionspreis: eine viergespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1950. Wöchentl. Beilagen: Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Bestellungen
auf den
„Schorndorfer Anzeiger".
für den Monat
Mai & Juni
nehmen jederzeit die Kgl. Postämter und Landpostboten, sowie die **Redaktion** entgegen.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.
Bekanntmachung.

Nachdem der Bau der Nachbarschaftsstraße von Adelberg über Zachersmühle in der Richtung gegen Göppingen vollendet ist, ist die am 6. Dezember v. Js. erlassene Beschränkung des Verkehrs auf dieser Straße wieder aufgehoben und die Straße dem freien Verkehr eröffnet worden.

Schorndorf, den 25. April 1893.
K. Oberamt. Kinzelbach.

Oberamt Schorndorf.

Farrenschau.

Die diesjährige ordentliche Bezirksfarrenschau findet an nachfolgenden Tagen statt.

Dienstag den 2. Mai,
in Oberberken, Unterberken, Adelberg.
Mittwoch den 3. Mai,
Schlichten, Baiereck, Thomashardt, Hegenlohe.
Donnerstag den 4. Mai,
in Weiler, Winterbach, Hohengehren, Baltmannsweiler.
Freitag den 5. Mai,
in Schnaith, Aichelberg, Beutelsbach.
Montag den 8. Mai,
in Haubersbronn, Miedelsbach, Asperglen, Steinenberg.
Dienstag den 9. Mai,
in Schornbach, Buhlbronn, Vorderweißbuch, Hößlinswarth.
Freitag den 12. Mai,
in Rohrbronn, Hebsack, Geradstetten, Grunbach.
Samstag den 13. Mai,
in Unterurbach, Oberurbach, Schorndorf.

Die Ortsvorsteher haben der Schau anzuwohnen.

Schorndorf, den 24. April 1893.
Königl. Oberamt. Kinzelbach.

Kaiser Wilhelm in Rom.

Die Silberhochzeitfeier des italienischen Königs hat eine große Anzahl fürstlicher Gäste nach Rom geführt, unter denen Kaiser Wilhelm den höchsten Rang einnimmt. Der Kaiser von Oesterreich wäre vielleicht auch gern persönlich gekommen, denn er ist dem König Humbert noch einen Gegenbesuch schuldig. Indessen als katholischer Fürst kann er des Papstes wegen nicht gut nach Rom kommen und König Humbert legt seinerseits Gewicht darauf, daß ein Gegenbesuch vorgends anders, als in Rom stattfindet. Kaiser Franz Joseph läßt sich daher bei den Feierlichkeiten in Rom durch einen nahen Verwandten, den Erzherzog Rainer, vertreten und dadurch ist auch der familiäre Charakter angedeutet, den die Feier allein haben soll.

Der Dreibund, die Friedensbürgschaft Europas, zeigt sich bei dieser Familienfeier ohne Prahlen und ohne Drohen, Kaiser Wilhelm König Humbert und Erzherzog Rainer als Vertreter des Kaisers Franz Joseph, verkehren rein familiär und freundschaftlich mit einander und die leitenden Staatsmänner Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, Graf Caprivi und Graf Kalnoky, sind nicht mit nach Rom gekommen. Die politische Lage ist klar, sie macht keine geheimen Besprechungen nötig — das Bündnis der Völker geworden, es ist in Fleisch und Blut der Nationen übergegangen. da haben also die Diplomaten nichts zu thun und konnten zu Hause bleiben.

Einen unangenehmen Beigeschmack für die fürstlichen Gäste hat der Aufenthalt in Rom durch das Verhältnis des italienischen Königtums zum heil. Vater. Der Erzherzog Rainer, ein guter Katholik, wird dem Papste überhaupt keinen Besuch machen. Der Papst würde sich weigern, den Gast des Königs Humbert bei sich zu empfangen. Kaiser Wilhelm als protestantischer Fürst wird zwar zum Besuche beim Papste erscheinen, wie dies auch bei seiner ersten Romreise der Fall war; aber er kommt nicht vom Quirinal, vom Königspalaste aus, sondern von der preußischen Gesandtschaft, die in ihrer Eigenschaft Exterritorialität genießt, als ob sie überhaupt nicht auf italienischem Boden stände. Das deutsche Kaisertum und das Papsttum stehen gut miteinander, die Kulturkampfzeit ist längst vorbei und man meint auf liberaler Seite sogar, der neue Reichskanzler komme der Zentrumspartei zu weit entgegen. Daß der Besuch Kaiser Wilhelms im Vatikan nur ein Höflichkeitsakt ist, der vom Papste Leo nicht einmal erwidert wird, sowenig wie er früher erwidert wurde — darüber ist wohl niemand im Zweifel. Politische Gespräche werden zwischen den beiden Souveränen wohl kaum gepflogen werden. Von seiten der römischen Bevölkerung haben Kaiser Wilhelm und seine Gemahlin einen begeisterten Empfang gefunden. Repräsentiert doch der Kaiser ein einiges Deutschland vor dem einigen Italien, ist er doch der starke Bundesgenosse Italiens, das einen solchen sehr gut brauchen kann, denn die Freunde, die ihm in den fünfziger und sechziger Jahren die Einheit haben erringen helfen, sehen jetzt scheel auf die Erstarkung ihrer eigenen Schöpfung; sie haben dieser Scheelsucht durch die Lösung des Handelsvertrages und durch die Beletzung von Tunis Ausdruck gegeben und wer weiß, ob nicht schon längst das Schwert aus der Scheide geflogen wäre, wenn der Dreibund nicht bestände.

König Humbert, der Silberhochzeiter, ist nicht mit dem kriegerischen Lorbeer geschmückt; auch seine Regierung ist nicht immer eine glückliche gewesen, aber er selbst ist beim italienischen Volke sehr beliebt durch die natürlichen Aeußerungen ist; aber Napoleon war damals in Schönbrunn und mag wohl mit anderen wichtigeren Dingen zu sehr beschäftigt gewesen sein.

Indessen während wir gekämpft hatten, geschlagen worden und in Gefangenschaft geraten waren und Candras sich in Stettin befand, war Schill, wie gesagt, in Stralsund eingerückt. Was wir über dieses letztere merkwürdige und mit der tragischen Katastrophe abschließende Ereignis mir von vielen gebildeten und durchaus glaubhaften Zeugen erzählt worden ist, will ich nun im Folgenden wiedergeben, und ich habe Grund, Alles für genau und völlig der Wahrheit entsprechend zu halten.

Am 25. Mai feierten die drei in Stralsund zurückgebliebenen Kompagnien französischer Artillerie den Einzug der französischen Armee in Wien (13 Mai) durch eine große Parade und abfeuern ihrer Kanonen. Nach dieser Feier begaben sie sich in ihre Kaserne in die Hökenstraße zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Der Zug Schill's nach Stralsund im Jahre 1809.

Aus dem Nachlaß eines Zeitgenossen.

(19. Fortsetzung.)

Hier wollte man gegen seinen Einmarsch protestieren, aber Candras hatte tristige Gründe, gegen die Protestation taub zu bleiben. Auch in Anklam — auf preußischem Gebiete — hielt er sich nicht sicher, er war der pommerschen Grenze, die unweit der Thore ist, noch zu nahe; deshalb marschirte er in Eilmärschen in der Richtung von Stettin weiter, dort hatte man im Notfalle ein sicheres Asyl. Die lustige Stimmung der mecklenburgischen Soldaten (er hatte das erste Bataillon bei sich) wurde verdächtig, er mochte wohl einigen Spott oder Hohn wittern, — deshalb marschirte er für seine Person stets in der Mitte zwischen der französischen Artillerie und der polnischen Cavallerie, die trotzdem nicht besonders aufgeräumt schienen. Es war vorherein ein unsinniges Unternehmen gewesen, mit etwa höchstens 2300 Mann die Grenzen einer ganzen Provinz verteidigen zu wollen. Zu diesem Zwecke zersplitterte Candras seine Mannschaften; ein Kampf mit vereinten Kräften oder noch besser die Verteidigung von Stralsund hätte wahrscheinlich ein anderes Resultat geliefert. Vor Stralsund konnte Schill von seiner Hauptmacht, der Cavallerie, keinen Gebrauch machen und des Restes wäre man ohne bedeutende Anstrengung Herr geworden, da Schill Stralsund nicht einmal wirksam zu bloquiren vermochte, weil die Verbindung mit der Insel Rügen immer offen blieb. Ueberdies liegt die Stadt in einer völlig baumleeren, offenen Gegend, so daß sich ungesehen auch nicht ein Mann zu nähern im Stande gewesen wäre. Candras hatte den Kopf verloren und wie er anfangs den Feind zur Ungebühr gering schätzte, so unmäßig hoch scheint er ihn später angeschlagen zu haben. Er retirirte soweit in das Preußische hinein, daß er zum Angriff auf Stralsund (am 31.) nicht mitwirken konnte; ob er überall zu dieser Mitwirkung aufgefordert ist, weiß ich nicht, aber ehrenvoller wäre es jedenfalls gewesen, sich dazu zu stellen. Ich habe es bewundert, wie M. Candras später so gänzlich aller Verantwortung

ungen seines Wesens. Als vor bald zehn Jahren in Neapel die Cholera wütete und in wilder Flucht alles, was irgend sich retten konnte, dem romantischen Pestherd entrann, da erschien König Humbert in seiner Vaterstadt, suchte die Spitäler auf, verweilte an den Betten der Kranken, durchwanderte die schmutzigsten der durchseuchten Straßen und ergriff die tätigste Initiative zur Verbesserung der hygienischen Verhältnisse in der herrlichen Stadt. Nie hat ein Feldherrnruhm seinen Träger herrlicher geschmückt als den König Humbert diese That, und das gerade, weil sie so fern aller Theatralik, so ungesucht und natürlich, als der selbstverständliche Ausfluß seines Wesens erschien.

Margherita vollends, die immer noch so auffallend schöne Königin, ist Gegenstand schwärmerischer Verehrung in ihrem Lande. Als schönste Gabe zu seinem Ehrentage hat sich das Königspaar erbeten, daß ein Werk sozialer Fürsorge geschaffen werde, ein Ersatz für die noch unvollkommen im Entstehen begriffene soziale Gesetzgebung in Italien, die Gründung eines Heims für Kinder verunglückter Arbeiter.

Rom, 24. April. Der Kaiser traf gestern 2½ Uhr in Begleitung seines Gefolges in der preußischen Gesandtschaft beim päpstlichen Stuhle ein. Auf der Fahrt dorthin, die in italienischen Hofwagen erfolgte, brachte das zahlreiche Publikum herzliche Ovationen dar. In der Gesandtschaft wurde dem Kaiser die Kardinäle Ledochowski und Mocenni und die Prälaten Segna und Demontel durch den Gesandten v. Bülow vorgestellt. Darauf fand eine Frühstückstafel zu 16 Gedecken statt. Dem Kaiser zur Rechten saßen Ledochowski, Staatssekretär v. Marschall, General von Plessen, der Gesandtschaftssekretär v. Stumm, zur Linken Kardinal Mocenni, General v. Hahnke, Admiral v. Senden, Flügeladjutant v. Moltke; gegenüber dem Kaiser der Gesandte v. Bülow, zu dessen Rechten Demontel, Geheimrat v. Lucanus, Flügeladjutant v. Scholl, zur linken Segna, Oberzeremonienmeister Graf Eulenburg, Geheimer Legationsrat v. Kiderlen-Wächter. Gegen 2 Uhr traf die Kaiserin in der Gesandtschaft ein. Nach der Vorstellung begab sich das Kaiserpaar in preußischen Hofwagen mit dem Gefolge nach dem Vatikan. Auf dem Wege von der Gesandtschaft nach dem Vatikan bildeten italienische Truppen Spalier, welche den Majestäten die militärischen Ehren erwiesen. Ein überaus zahlreiches Publikum wohnte der der Auffahrt bei. Die Majestäten trafen gegen 3 Uhr bei dem Vatikan ein, stiegen in der Corte di Damasco aus, von dem Großmeister Fürsten Ruspoli und anderen päpstlichen Hofwürdenträgern empfangen. Die adelige Leibgarde und die Schweizer Garde erwiesen militärische Ehren. Der Papst empfing Ihre Majestäten an der Thüre des gelben Saales, woselbst die Majestäten und der Papst Platz nahmen und in viertelstündigem Gespräche verweilten. Nachdem sodann die Kaiserin zur Besichtigung der vatikanischen Sehenswürdigkeiten sich zurückgezogen hatte verblieb der Kaiser noch eine halbe Stunde mit dem Papste allein. Nachdem hierauf das kaiserliche Gefolge dem Papste vorgestellt worden, verabschiedete sich der Kaiser von dem Papste, welcher den Kaiser bis zur Thüre des Saales geleitete. Um 4¾ Uhr begaben sich die Majestäten in vierspännigem preußischen Hofwagen nach der preußischen Gesandtschaft bei dem Vatikan zurück.

Rom, 24. April. Bei dem gestrigen Besuch überreichte der Papst der Kaiserin ein aus den Ateliers des Vatikans hervorgegangenes Mosaikbild der Basilika auf dem Petersplatze. Der Kaiser schenkte dem Papste ein koloriertes photographisches Gruppenbild der kaiserlichen Familie. Der Papst war sehr erfreut und bemerkte, er werde das Bild neben dasjenige Kaiser Wilhelms I. stellen, welches ihm nach dem Tode des Kaisers von der Kaiserin Augusta zugesandt worden sei. Der Kaiser verweilte mit dem Papste allein etwa eine Stunde. Der Papst geleitete den Kaiser in Abweichung von dem Zeremoniell durch mehrere Säle.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 25. April, 3 Uhr 20 Min. Der Präsident erteilt Ahlwardt das Wort zur Darstellung der Dinge, welche er beweisen will.

Richter bittet, dem Abgeordneten Ahlwardt das Wort zu der ihm notwendig erscheinenden Erklärung nach keiner Richtung zu beschränken. Der Präsident sagt dies zu.

Ahlwardt sagt, bezüglich des Invalidenfonds besitze ich keine Akten, welche vorgängige Verhandlungen mit den Börsenkreisen erweisen. (Unruhe, Zurufe.) Die Presse hat meine Behauptungen vielfach verdreht. Ich werde beweisen, daß Bleichröder und Hansemann unter Mithilfe des damaligen Direktors der Diskontogesellschaft Miquel das deutsche Volk um viele Hundert Millionen schädigten. Ahlwardt bestätigt, die hierauf bezüglichen Akten von entlassenen Angestellten der Diskontogesellschaft erhalten zu haben. Ahlwardt behauptet, daß Miquel als Direktor der Diskontogesellschaft auch für eigene Rechnung Geschäfte gemacht habe und zitiert eine Anzahl bekannter verunglückter Gründungen, womit er Miquel in Verbindung bringt. Es sei ihm nur um das Wohl des deutschen Volkes zu thun, er sei weit davon entfernt, einen Mann anzugreifen (schallendes Gelächter, mein Wille ist nur Schäden aufzudecken (Rufe, ja wohl!) Ahlwardt fährt fort: Herr Rickert ruft ja wohl, obwohl er als Direktor der Judenschutztruppe 20,000 Mark bezieht, (stürmische Heiterkeit) ich werde noch andere Namen nennen (Rufe: Alles Lüge und Verleumdung! ein Lügner sind Sie, Lärm), ich bitte Sie, meinen Antrag anzunehmen und Herrn Pickenbach in die Kommission zu wählen.

Finanzminister Miquel erklärt, wenn sich um Ahlwardt handelte, würde er nicht antworten. Da aber Ahlwardt die Ehre hat, Vertreter der deutschen Nation zu sein, muß ich im Interesse der öffentlichen Moral seine unwahren Behauptungen entschieden zurückweisen (Bravo!). Ich werde sehen, ob dieser Cato auch außerhalb des Hauses den Mut hat, das gleiche, wie hier zu behaupten, dann würde er bald Herrn Joachim Gehlsen nachfolgen. Der Minister legt ausführlich die damaligen Verhältnisse der rumänischen Eisenbahnen dar und führt aus, die Diskontogesellschaft und Bleichröder verlieren Geld daran. Das bedrohte deutsche Kapital wurde aber durch das Eingreifen der genannten Banthäuser gerettet. (Hört!)

Schatzsekretär Freiherr von Maizahn führt aus, Ahlwardt habe heute seine früheren Behauptungen, betreffend den Invalidenfonds, zurückgenommen. In der Kommission werden sich seine übrigen Behauptungen als ebenso unbegründet erweisen. (Beifall.)

Bennigsen erklärt unter allseitigem Beifalle er habe von seiner Mitgliedschaft des Komites der Hannover-Altenbeckener Eisenbahn niemals irgend welchen Vorteil gehabt.

Richter beweist, daß Ahlwardt sogar das stenographische Protokoll falsch vorgelesen habe. Ahlwardt habe seine heutige Rede bereits gestern bei zwanzig Pfennig Entree gehalten (Beifall und Gelächter). Die Kommission müsse diesen Menschen abthun und ihm den moralischen Ekel des Reichstags zu erkennen geben. (Lebhafter Beifall.)

Tagesbegebenheiten.

Aus dem Bezirk.

+ **Schorndorf.** Im evangelischen Arbeiterverein hielt letzten Sonntag Herr Mittelschullehrer Schwarz einen interessanten Vortrag über das Thema: Die Kunst im täglichen Leben. Der Redner wies zuerst nach, wie sich in manchen Handlungen der Menschen bewußt oder unbewußt der Kunsttrieb offenbare. Darnach schilderte er den tiefgreifenden Einfluß der Kunst für das Volksleben, wobei insbesondere betont wurde, daß die Aufgabe der Kunst auch auf dem pädagogischen und sozialen Gebiet zu wirken, leider viel zu wenig Beachtung finde. In einem Streifzug durch Wohnungen und Straßen, durch Dorf und Stadt wurde hierauf den Spuren der Kunst im täglichen Leben gefolgt und dabei gezeigt einerseits der schädliche demoralisierende Einfluß derselben (schlechte Musik, unsittsittliche Bilder und Lieder ꝛc.), dann dargelegt, wie andererseits die Kunst das Streben nach dem Wahren, Schönen und Guten fördere. Hiebei wurde unter anderem hingewiesen auf das Institut der Regimentsmusiken auf 2 Schulfächer, nämlich Singen und Zeichnen und auf die Gesangvereine. Der Vortrag welcher mit dem Schillerschen Wort: Der Menschheit Würde ist in eure Hand gegeben. Bewahret sie! schloß, fand lebaften Beifall.

Schorndorf, 25. April. Versetzt wurde seinem Ansuchen gemäß der Bahnhofverwalter II. Kl. Schick in Ebingen auf die erledigte Stelle eines Bahnhofsverwalters II. Kl. hier.

= **Schorndorf**, 24. April. Gestern nahm einem Pferdebesitzer von Lorch sein Pferd in Plochingen Reißaus und kam wohlbehalten bis Weißbuch, wo es endlich eingefangen werden konnte.

Württemberg.

Stuttgart, 24. April. S. M. der König nahm die Einladung zum Besuch des württemb. Kriegerbundfestes am 22. Mai in Eßlingen an.

Ulm, 24. April. Seit gestern sind hier zwei berittene Schutzleute und seit heute früh auch zwei berittene Landjäger im Dienst.

Heilbronn, 24. April. Wie wir vernehmen, werden die diesjährigen Divisions-Manöver in der Umgebung von Oehringen stattfinden. Die Brigade-Uebungen finden im Bezirk Neckarsulm statt. Die 51. Brigade nimmt Stellung am linken Neckarufer und manövriert gegen die bei Oedheim zusammengezogene 52. Brigade. (N. Ztg.)

Isny, 21. April. Gestern Abend kurz vor Sonnenuntergang spielten mehrere Kinder bei der Kochstätte der italienischen Arbeiter, welche gegenwärtig die städtische Wasserleitung anlegen. Einem achtjährigen Knaben passierte es hierbei, daß er aus Unvorsichtigkeit rücklings in den Kessel mit siedendem Kaffee fiel und schrecklich verbrüht wurde. Sofort nach Hause gebracht, wurde er von 2 Aerzten behandelt. Obgleich die Haut vielfach beim Entkleiden mit abriß, so ist doch gegründete Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden.

Münsingen, 23. April. Ein Eisenbahnarbeiter machte gestern in verschiedenen Kaufläden hier größere Einkäufe unter dem Vorgeben, 2000 ℳ von Amerika geerbt zu haben. Eine Uhr, ein goldener Ring ꝛc. wurden gekauft und im Wirtshaus gings hoch her, Getränke und Speisen wurden in Fülle auch für die Kameraden verabreicht. Abends wurde ein Zweispänner bestellt und flott fuhr man nach Ehingen. Damit hatte aber das Vergnügen sein Ende erreicht, denn alsbald nach der Ankunft wurde der freigebige Spender vom Stationskommandanten in Empfang genommen und es stellte sich heraus, daß derselbe zwar nicht 2000 ℳ aber doch 230 ℳ besaß, die er einem andern Arbeiter gestohlen hatte.

Vom obern Neckar. Zu der in der Kammer neuerdings wiederholt zur Sprache gekommenen Frage des Wirtshausverbots für die sonntagsschulpflichtige Jugend sei in Erinnerung gebracht, daß vor etlichen Jahren eine Masse Petitionen von Kirchengemeinderäten bezw. Pfarrgemeinderäten und Gemeinderäten in dieser Richtung an zuständiger Stelle — wie es scheint, ganz vergebens — eingereicht worden sind. Und doch besteht in Baden — wenigstens auf dem Lande — längst die Ordnung, daß Fortbildungsschüler selbständig und allein das Wirtshaus nicht besuchen dürfen. Bei Zuwiderhandlung werden sowohl der betreffende Wirt im Ort als die Fortbildungsschüler vom Bürgermeisteramt gestraft. Wenn du nun das im „liberalen Musterstaat" — der auch noch in anderen Dingen wie in der Einführung der obligatorischen Arbeitsschule unter geprüften Lehrerinnen uns voraus ist — angeht und auf kein gesetzliches Hindernis, warum gehts bei uns nicht? an was fehlt es da bei uns? etwa nur an der nötigen Furchtlosigkeit vor dem „Volk der Schreier?"

Deutsches Reich.

Berlin, 20. April. Mit der Abreise des Kaiserpaars ist es hier stiller geworden. Der „Lindenbummel" über Mittag entbehrt seines größten Reizes, wenn man weiß, es ist vergeblich zu warten, der Kaiser oder die Kaiserin kommen doch nicht. Die jungen Prinzen sind bereits in das Neue Palais übergesiedelt, wo es ungemütlich genug sein mag. Auch der Hof geht gleich nach der Rückkehr aus Italien dorthin.

Berlin, 24. April. Die Militärkommission stellte in ihrer heutigen Sitzung den Kommissionsbericht fest. Der Kriegsminister nahm an der Sitzung teil. Dem Abgeordneten Gröber wurde für seinen mühevollen und vortrefflichen Bericht der Dank der gesamten Kommission votiert. Der Vositzende, Freiherr von Manteuffel, beraumte die letzte Sitzung der Militärkommission auf den 26. April an und teilte mit daß Präsident v. Levetzow beabsichtige, die zweite Lesung der Militärvorlage im Plenum auf die Tagesordnung der Sitzung vom 2. Mai zu setzen.

— Die Gewerbeordnungskommission des Reichstags nahm den Zentrumsantrag auf Beschränkung des Hausierhandels in verschiedenen Punkten, besonders bei Frauen, an.

— Vom 1. Mai ist es bisher im ganzen still. Nur die „Unabhängigen", denen sich wieder eine Anzahl Anarchisten zugesellt hatten, hielten wieder eine von etwa 600 Personen besuchte Versammlung in dieser Angelegenheit. Der Redakteur des „Sozialist" Landauer wies auf die Unruhen in Belgien hin und meinte, die bürgerliche Gesellschaft könne nichts machen, sie werde vom Proletariat ausgehungert. Den Massen dürfe man nicht Enthaltsamkeit predigen, sondern man müsse sie aufstacheln. Sehr heftig griff er die „Fraktion" an und rief: „Traurig wäre es, wenn die Sozialdemokraten die Majorität im Reichstage bekämen. Dann wäre es mit der persönlichen Freiheit vorbei — dann Gnade der Opposition!" Der Mann sprach ein großes Wort gelassen aus und erntete vielen Beifall. Wir sind auch ganz seiner Meinung. Nur verschweig er, daß die Unabhängigen, wenn sie einmal die Majorität gewännen, es ganz genau ebenso machen würden. Ein Charlottenburger tadelte die Arbeitsruhe am 1. Mai, sie bedeute Kontraktbruch. Es müsse doch Treu und Glauben in den Massen erhalten bleiben. Darob wurde er tüchtig ausgelacht. Die schönste Rede leistete ein Seifensieder: „Die Sozialdemokraten sind alle Säufer, Schnapsbrüder und Bierbankpolitiker. Die Destille und das übliche Nordlicht — vulgo Nordhäuser — sind die Ideale der „Genossen"." Zuletzt dekretierte man einstimmig Arbeitsruhe für den 1. Mai. Am Tage seien Versammlungen abzuhalten und abends gesellige Vereinigungen. Es darf nirgends getanzt werden, denn „ein revolutionärer Mann schwingt niemals das Tanzbein." Letztere Bestimmung ist nun gewiß für die Jüngeren unter den Genossen jeglicher Sozialisten- oder Anarchistenpartei ein kitzlicher Punkt und bei strenger Durchführung das beste Vorbeugungsmittel der Revolution.

Die Sattler **Berlins** und der Umgegend gedenken in eine Lohnbewegung einzutreten. Sie verlangen angesichts der neuen Militärlieferung eine Lohnerhöhung von 30 Prozent, so daß der Mindestlohn pro Stunde künftig 40 Pfg. betragen soll, ferner die Abschaffung der Akford- und Hausarbeit und die Errichtung eigener Militärwerkstätten. An den Kriegsminister und den Reichstag soll eine dahingehende Petition abgesandt werden, mit deren Ausarbeitung eine siebengliedrige Kommission betraut wurde. Am 1. Mai werden die Sattler nicht feiern, jedoch ein Drittel ihres Tagelohnes an die sozialdemokratische Parteikasse abführen.

— Eine eigentümliche Ueberraschung wurde an einem der letzten Abende einem Herrn R. in Charlottenburg bereitet. In seiner Wohnung erschienen zwei Damen, die ihn aber nicht zu Hause antrafen und daher von seiner Schwägerin die Erlaubnis erwirkten, ein für R. bestimmtes Paket in dessen Zimmer niederlegen zu dürfen. Noch bevor R. heimgekehrt war, erscholl aus dem nur leicht verhüllten Paket heraus jämmerliches Kindergeschrei und die Schwägerin mußte schleunigst hinzueilen, um solange die Stelle der Wärterin zu übernehmen, bis das Kind anderweit untergebracht worden ist.

Lübeck, 22. April. Ein heute aus dem Gefängnis entlassener Glasergeselle kam heute nachmittag unter dem Vorwande, eine Unterstützung erbitten zu wollen, zu dem Gefängnisgeistlichen Pastor Becker und gab auf denselben fünf Revolverschüsse ab. Der Pastor ist schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt. Der Attentäter ist verhaftet.

Karlsruhe, 24. April. Das Kaiserpaar trifft am 2. Mai hier ein und verweilt hier zwei Tage. Der Kaiser unternimmt von hier aus eine Auerhahnjagd.

Aglasterhausen, (A. Mosbach), 21. April. Heute früh ereignete sich ein schrecklicher Unglücksfall. Landwirt C. Wägele hatte in seiner Scheuer auf dem Gebälk zu thun und hatte das Unglück, kopfüber auf die Scheuertenne zu stürzen. Der Tod trat sofort ein.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 24. April. Die hiesigen Zimmermannsgehilfen begannen heute wegen verweigerter Lohnerhöhung einen Strike. Von 1500 Gehilfen sind jetzt 500 ausständig. Die Strikenden verhalten sich ruhig.

Italien.

Aus **Italien.** Seit fast drei Monaten dauert nun schon die absolute Trockenheit in ganz Italien an, ein Vorkommnis, das unerhört ist, wenn man bedenkt, daß ein Monat April ohne reichlichen Regen in Italien ganz unbekannt ist. Die Lage ist gegenwärtig bereits eine so ernste, daß selbst eine Aenderung der Witterung die Mißernte nicht mehr verhindern kann. Auf Sizilien und Sardinien werden von der verzweifelten Bevölkerung Prozessionen veranstaltet, und in den Kirchen von Rom werden auf Anordnung des Papstes täglich Gebete gesprochen, um den Regen vom Himmel herab zu erflehen. Ein Artikel des „Messagero" berechnet den der Landwirtschaft durch die langanhaltende Trockenheit verursachten Schaden auf eine halbe Milliarde Lire.

Belgien.

Bernissart, (Hennegau), 22. April. 1000 Ausständige plünderten heute vormittag zahlreiche Magazine und verwundeten Polizisten durch Steinwürfe. Es erfolgten 10 Verhaftungen.

Nord-Amerika.

Washington, 22. April. Eine amtliche Depesche aus St. Petersburg lautet, daß der Zar den Auslieferungsvertrag mit den Vereinigt. Staaten unterzeichnet habe.

Washington, 22. April. Der 100 Mill. Dollars betragende Goldschatz wurde gestern durch Entnahme von 2,557,000 Dollars für die Ausfuhr nach Europa angegriffen.

Telegramme.

Rom, 26. April. Die deutschen und italienischen Majestäten und Fürstlichkeiten begaben sich Abends zum Ball beim Herzog Sermoneta. Die Truppen erweisen militärische Ehren. Die Bevölkerung jauchzte den Majestäten enthusiastisch zu.

Berlin, 26. April. An dem gestrigen diplomatisch-parlamentarischen Diner beim Reichskanzler nahmen die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden, die Mitglieder des Bundestags sowie zahlreiche Reichs- und Landtagsabgeordnete und der frühere Justizminister Friedberg Teil. Nach Aufhebung der Tafel bildeten sich Gruppen, die längere Zeit in anregendster Unterhaltung verweilten. Kurz vor 10 Uhr verließen die Gäste des Reichskanzlerpalais.

Brüssel, 26. April. Der Generalrat der Arbeiterpartei forderte die Arbeiter auf am 1. Mai eine Kundgebung zu Gunsten des 8 Stundentags und der Amnestirung der anläßlich des letzten Streiks Verurteilten zu veranstalten.

S. C. B.

Bekanntmachungen.

Revier Adelberg.

Laubholzstammholz- & Bengholz-Verkauf.

1. Am **Mittwoch der 3. Mai, vormittags 9 Uhr,**
auf der Nassachmühle aus dem Staatswald Saufang:
Rm.: Buchen: 88 Scheiter, 469 Klotzholz, 87 Anbruch; Birken und Erlen: 2 Scheiter, 7 Klotzholz.
Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags ½8 Uhr im Schlag Saufang.

2. Am **Donnerstag den 4. Mai, vormittags 9 Uhr,**
bei Schnell's Witwe in Oberberken aus den Staatswaldungen Hanfland und Rainhau:
9 Weißbuchen mit 1,3 Fm.; Rm.: Buchen: 101 Scheiter, 50 Prügel, 546 Klotzholz, 61 Anbruch.
Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 8 Uhr im Rainhau.

Revier Lorch.

Laubholzstammholz- & Nadelholzstangen-Verkauf.

Am **Dienstag den 2. Mai, nachmittags 1 Uhr,**
im Adler in Lorch aus dem Staatswald Heidenäckerle 2, Enderlesholz 3, Wezlar 1 und 10:
Eichen 3 Stck. III. Cl. mit 2 Fm., 28 Stck. IV. Cl. mit 6,7 Fm., Rotbuchen 8 Stck. I. Cl. 8,5 Fm., 11 Stck. II. Cl. 7 Fm., Weißbuchen 8 Stck. II. Cl. 2,5 Fm., Birnbaum 1 Stck. 0,1 Fm., Birken 13 Stck. II. Cl. 1,2 Fm., Aspen 1 Stck. 0,4 Fm. **Nadelholzstangen aus Ziegelwald 1, Sieder 5, Staffelgehren 5, Pfahlbronnerwald 5: Derbstangen 117 Stck. I.—IV. Cl., Hopfenstangen 54 Stck. I. und III. Cl., Reisstangen 115 Stck. I. und II. Cl.**

An Bezahlung des

Brandkassengeldes

pro 1. Januar 1893

wird dringend erinnert.

Sodann werden die Steuerpflichtigen ꝛc. benachrichtigt, daß die **Steuer pro 1892/93** nebst der **landwirtschaftl. Unfallversicherung pro 1892/93** nunmehr vollständig berechnet ist und daß die **Quartierbillete verrechnet** werden können.

Diejenigen Personen, welche mit irgend einer Schuldigkeit pro 1. April 1892/93 an die Stadtpflege noch im Rückstand sind, haben umgehend Zahlung zu leisten, andernfalls sie eingeklagt werden müßten.

Schorndorf, 21. April 1893.

Finckh, Stadtpfleger.

Schorndorf.

Reislose-Verkauf.

Am Montag den 1. Mai cr.
(Feiertag Phil. & Jak.)

werden aus dem Stadtwald Frauenberg und Sonnenberg 39 Lose gemischtes Reis auf der Weite liegend, worunter auch Besenreis, verkauft.

Zusammenkunft zum Vorzeigen nachmittags 1½ Uhr am Rondell, zum Verkauf um 3 Uhr im Hirsch in Schorndorf.

Anschließend hieran werden eine Partie **Stützen zu Brennholz** an der alten Schlichter Staige und im Scheckenurban liegend, welche daselbst nachmittags 1 Uhr vorgezeigt werden, zum Verkauf ausgeboten.

Den 21. April 1893.

Stadtpflege.

Revier Schorndorf.

Reisig-Verkauf.

Dienstag den 2. Mai d. J.

aus Buchs ca. 100 Flächenlose gemischtes Reisig mit Nadelholzstangen.

Zum Vorzeigen nachm. 1 Uhr auf dem Kirchenweg, Verkauf 2 Uhr in der Eulenbergzhütte.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

An

Edelreiser

sind noch weiter angekommen:

Bohnapfel, Cardinal, 4 Sorten **Reinetten, Pomeranzenbirn, Kirchensaller & Weiler'sche Mostbirnen** 2c.

und können am **Donnerstag Abend 6 Uhr** abgeholt werden.

Sekretär **Kolb.**

Schorndorf.

Reisach-Verkauf.

Am **Montag den 1. Mai d. J.**

werden im Hospitalwald Büchen verkauft:

4 Loose herumliegendes Reisach.

Zusammenkunft Abends 6 Uhr am Waldrauf im oberen Stubenweg.

Hospitalpflege.
Rommel.

Schorndorf.

Am nächsten Montag den 1. Mai d. Js.,
nachmittags 1 Uhr

werden sämtliche

Räumlichkeiten (Bühneplätzen etc.)

von den Hospitalgebäuden und Keltern auf dem hiesigen Rathause verpachtet.

Den 25. April 1893.

Hospitalpflege.
Rommel.

Nächsten **Montag den 1. Mai d. J., vormittags 9 Uhr,** wird im Rößle in Baltmannsweiler im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft:

20 Pfd. geröst. Kaffee, 15 Pfd. roher Kaffee, 18 Pfd. Reis, ca. 20 Ctr. Futter, 3 Ctr. Stroh, 1 Futterschneidmaschine, 15 Pfd. Hanf & 12 Säcke Leinmehl.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Nachsten **Montag, den 1. Mai Morgens 8½ Uhr,** wird auf dem Rathause in Baltmannsweiler:

1 Rind (Räuple)

im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.

Gerichtsvollzieher **Moser.**

Reichenbach,
Oberamts Göppingen.

Wegbau-Accord.

Am Dienstag den 2. Mai d. J.,
mittags 1 Uhr,

findet auf dem hiesigen Rathaus eine Accords-Verhandlung über die Planierung eines Teils des Reichenbach Thalwegs hiesiger Markung statt. Die Erdarbeiten berechnen sich auf ca. 380 Cubikmeter. Am gleichen Tage, mittags 12 Uhr, wird die Correktions-Strecke an Ort und Stelle vorgezeigt. Tüchtige Uebernehmer sind hiezu eingeladen.

Gemeinderat.
Vorstand: **Bader.**

Geschäfts-Veränderung & Empfehlung.

Einer werten Kundschaft teile ergebenst mit, daß ich meine

Bäckerei

in das Beil'sche Haus in der Vorstadt verlegt habe. Indem ich für das seitherige Wohlwollen freundlich danke, bitte ich es auch fernerhin bewahren zu wollen.

Achtungsvoll zeichnet
Gottlob Junginger.

Fortbildungsschule Schorndorf.

Das Sommersemester

beginnt nächsten **Sonntag den 30. April.** An diesem Tag werden die Anmeldungen entgegengenommen und beginnt zugleich der Unterricht nach folgendem Plan:

½8—9 Freihandzeichnen I u. II.
½11—12 Geometr. Zeichnen und Fachzeichnen.

Der Vorstand des Gewerbeschulrats. Hahn. **Der Schulvorstand.** Wieler.

Vortrag im Jünglings-Vereins-Saal

am Sonntag den 30. April, abends 8 Uhr,

von **H. O. Brendle,** früher Lehrer in Jerusalem, jetzt in Heilbronn, (Enkel des früher hier wohnhaften Schullehrers Brendle), über das

Syrische Waisenhaus in Jerusalem und Reise von da nach Jericho ans Tote Meer.

Zum Besuch wird freundlich eingeladen.

Blousen! Blousen!

Das Neueste für Damen, in

Batist, Moussline, Ziz, Baumwollflanell etc.,

sowie

Knabenblousen, Waschanzüge,

gestrickte Anzüge

in größter Auswahl bei billigsten Preisen

Carl Kraiss, neue Strasse.

---

700 Mark

hat gegen gesetzliche Sicherheit sogleich auszuleihen.

Wer, sagt die Redaktion.

---

200 Mark

werden gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht.

Zu erfragen b. d. Exped. d. Bl.

Lorch.

Zum sofortigen Eintritt wird ein

junger Bursche

als Gartenknecht gesucht. Derselbe hätte Gelegenheit, die Gärtnerei dabei zu erlernen.

Jos. Maier, Gärtner.

Weiler.

Ein Wohnhaus

hat zu verkaufen

* **Gottlob Hutt.**

Wohnung zu vermieten.

2 heizbare Zimmer, 2 Kammern, Küche. Keller und Bühne hat im Hinterhaus bis Jakobi zu vermieten

Carl Schäfer am Markt.

Rudersberg.

2 hochträchtige

Mutter-Schweine

hat zu verkaufen

Bäcker **Höfer.** *

Mauersteine

(Weinbergsteine)

sucht zu kaufen

Fr. Schaal, b. Schloß.

D. G. Frank.

Zur Mostbereitung

empfehle:

Ia schwarze Samos-Trauben
Ia. „ Jerrly- „
Ia. „ Cesme- „
kleine Rosinen

1 Liter Getränk kommt auf 6 Pfg.

Carl Schäfer,
Conditor am Marktplatz.

Winterbach.

Johannes Keefer hat

50—60 Ctr. Heu

zu verkaufen.

Prinzessin-Zwieback mehl,

bekannt als eines der **bewährtesten Nahrungsmittel für kleine Kinder** empfiehlt stets frisch in ½-Pfd.- und ¼-Pfd.-Paketen

Herm. Moser, Conditor.

Danksagung.

Seit 2 Jahren wurde ich von entsetzlichem Magenleiden u. Schmerzen gequält. Täglich hatte ich wiederholt Erbrechen, bei dem ich glaubte zu sterben. Da wandte ich mich in meiner Not an den **prakt homöopath. Arzt Dr. med. Volbeding in Düsseldorf,** der mich in kurzer Zeit wie durch ein Wunder kurierte, ohne mich gesehen zu haben. Ich statte hiermit Herrn Dr Volbeding öffentlich den gebührenden Dank ab.

Söffern, Kre. Bittburg Eifel.

Witwe Haas.

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Rösler, C. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Nr. 65. 58. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag u. Sonntag. Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Samstag den 29. April 1893.

Insertionspreis: eine viergespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg. Auflage 1950. Wöchentl. Beilagen: Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

Amtliches.

Oberamt Schorndorf.

Die Maul- und Klauenseuche

ist in dem Gehöfte des Gottlieb Zipperer und Hermann Geiger, Lammwirts in Adelberg ausgebrochen.

Schorndorf, den 26 April 1893.

K. Oberamt. Kinzelbach.

Württembergischer Landtag.

25. April. 31. Sitzung. Weiterberatung des Kap. 34 Tit. 9 des Etats vom Departement des Innern. Der Antrag der Kommission zu Tit. 9 b. (einstimmig) lautet: den sachlichen Aufwand mit der Mehrforderung von 5000 M. für Förderung von landw. Meliorationen, 10 600 M. für Förderung des Weinbaus, 1500 M. für Förderung des landw. Genossenschaftswesens, 2500 M. für Untersuchung von künstlichen Düngern und Futtermitteln, von landw. Sämereien und von Stoffen und Erzeugnissen der landw. Nebengewerbe und der Molkereien, 1000 M. für Prämierung hervorragender landw. Leistungen, nicht zu beanstanden und den ganzen Titel mit einem Mehrbedarf von 25 383 M. zu genehmigen.

Bei der Debatte werden die Prämierungen musterhafter bäuerlicher Wirtschaften und die sonstigen hervorragenden Leistungen zur Förderung der Landwirtschaft (staatl. Rindviehschau u. s. w.) von den Abg. Sachs und Eye anerkannt. Bezüglich der landw. Genossenschaften bemerkt Sachs, es sei der Wunsch vorhanden, daß derartige Vereine nicht über ihre Aufgabe hinausgehen sollen, namentlich bei Masseneinkauf von Samen, Materialien u. s. w., wodurch Gewerbetreibende schwere Schädigung erleiden. Weiterhin wird das Farrenmaterial besprochen; Abg. Bantleon tritt für die Hebung der Geflügelzucht ein und wünscht Einstellung eines Postens hiefür. Stockmayer möchte die Position für Förderung landw. Meliorationen auch auf Bachregulierung ausgedehnt sehen u. s. w. Minister v. Schmid stellt sich zu all den Aeußerungen ganz günstig. Der Titel wird nach Zutagetreten vieler anderer Wünsche genehmigt.

Tagesbegebenheiten.

Württemberg.

Cannstatt, 24. April. Beim Ausgraben der neu anzulegenden mittleren Olgastraße wurden in der letzten Zeit zwei Skelette von Menschen in unbedeutender Tiefe ausgegraben, wovon das eine bronzene Arm- und Fußreife trug. Ebenso wurde am vergangenen Samstag bei einem Dohlenbau in der Beckerstraße ein Skelett aufgefunden, bei welchem sich ein Meißel aus der Steinzeit befand. Die anfänglich vermutete Auffindung von Reihengräbern hat sich nicht begründet.

Heilbronn. Auf das „Eingef." im „Schw. Merk.", das betonte, Oberbürgermeister Hegelmaier sei noch bereit, seinem früheren Anerbieten gemäß gegen Gewährung einer Pension von 5000 ℳ freiwillig von seinem Amt zurückzutreten, glaubt die „Neckar-Ztg.", daß sich auf Grundlage obiger Forderung eine Verständigung nicht erzielen läßt.

— Aus Württemberg, 26. April. (Allerlei.) In Friedrichshafen sprang die schwermütige Frau eines Gepäckträgers zum Bühnenfenster hinaus und fiel sich zu tot. — Ein Mann aus Pfalzgrafenweiler wollte einen hohen, krummstehenden Grenzstein mit einer Winde wieder gerade stellen. Plötzlich brach der Stein ab und das abgebrochene Stück fiel auf das dreijährige Kind des Mannes, daß es nach zwei Stunden starb. — Oberförster Kuhlan aus Hofstett (Forstamts Neuenbürg) machte mit Frau und Kindern eine Spazierfahrt, wobei die Pferde scheuten, so daß er einen Achsel- und Rippenbruch erlitt. Auch Frau und Kinder sind, verschieden schwer, verletzt. — In Ottenbronn O.A. Calw brannten Haus und Scheuer des Krämers Kusterer nieder. — In Knittlingen wollte ein Rekrut bei einer Hochzeit schießen. Als die Pistole versagte, schaute er nach; plötzlich schnappte der Hahn und der Schuß durchbohrte dem Unglücksschützen die Hand. — In Erligheim OA. Besigheim zerstörte ein Waldbrand 4 Morgen Forchenkultur. — In Cannstatt wollte eine Bernhauser Händlerin auf einen im Gang befindlichen Wagen steigen. Sie fiel, wurde überfahren und starb im Bezirkskrankenhaus.

Deutsches Reich.

— Fast noch scheeler als die Festtage in Rom betrachtet Frankreich den bevorstehenden Besuch des **Kaisers Wilhelm in der Schweiz.** Der Figaro meint: Man muß gegen jedermann gerecht sein und gestehen, daß Kaiser Wilhelm mit seltenem Geschick die Gelegenheit ergriffen hat, die sich ihm bot, um vor den Augen ganz Europas den Umschwung sichtbar zu machen, der sich in der Gesinnung der Schweizer vollzogen hat. Und wenn wir nun schon einmal im Zuge sind, Geständnisse abzulegen, so müssen wir auch sagen, daß dieser Umschwung niemals ohne die verblendete Handelspolitik eingetreten wäre, die unser Parlament betrieben hat."

— Großes Aufsehen erregt die Nachricht, daß Graf Paul Hoensbroech, eines der hervorragendsten deutschen Mitglieder der „Gesellschaft Jesu", aus dem Jesuitenorden ausgetreten sei, und zwar um so mehr, als der bekannte Zentrumsantrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes im Reichstage nächstdem zur Verhandlung kommen soll. Selbstverständlich hat dieser Schritt des Grafen die deutschen Ultramontanen in nicht geringe Verlegenheit versetzt. Auf die Beweggründe, die ihn dabei leiteten, läßt sich unschwer aus zwei Kapitelüberschriften einer von ihm für die Veröffentlichung bestimmten Schrift schließen; diese lauten: „Der Jesuitismus unterdrückt ja bis zu einem gewissen Grade vernichtet die Selbständigkeit, den Charakter, die Individualität des Einzelnen". „Der Jesuitismus unterdrückt, ja bis zu einem gewissen Grade vernichtet das berechtigte Nationalitätsgefühl, den berechtigten Patriotismus." Die ultramontane „Germania" nimmt mit „tiefem, aufrichtigem" Schmerze von der Angelegenheit Notiz und empfiehlt den „so hochverdienten, jetzt so beklagenswerten Mitbruder" dem Gebete der Glaubensgenossen. Sie scheint an eine Geistesstörung zu denken.

Altenkirchen im Westerwalde, 23. April. Seit heute morgen steht unser Städtchen in Flammen. Die drückende Hitze der letzten Wochen hatte Dächer und Brennmaterial in den Häusern so ausgedorrt, daß ein plötzlich entstandenes Feuer sich in einer einzigen Stunde über 65 Wohnhäuser und ebensoviel Nebengebäude erstreckte. Nur durch das Einreißen einiger Gebäude und das Abbrechen von Dächern war es überhaupt möglich, den Brand einigermaßen einzuschränken. Unsere schöne evangelische Kirche, deren Glocken noch im brennenden Turme Sturm läuteten, ist ein Trümmerhaufe. Weit über 100 Familien sind obdachlos, zum Teil ohne Lebensmittel, denn meist ist nur das Leben mit Mühe gerettet worden. Die Not ist groß.

Nord-Amerika.

Chicago, 26. April. 160 Mann der columbischen Garde, welche mit dem Polizeidienst in der Ausstellung betraut sind, reichen wegen ungenügender Bezahlung ihre Entlassung ein.

Telegramme.

Berlin, 28. April. Das Berliner Tageblatt meldet aus Rom: Der Papst machte der Kaiserin eine kostbare etaurische Vase zum Geschenk.

— Die Morgenblätter melden: In der gestrigen Sitzung der Seuchengesetzkommission sprach der Minister von Bötticher gegenüber den verlautbaren Besorgnissen, ob es sich verlohne noch eine ernstliche Beratung anzunehmen, die bestimmte Erwartung aus, daß das Gesetz noch zu Stande kommen werde.

Neapel, 28. April. Die Stadt ist glänzend illuminiert. In Lichtfarben glänzt das Wappen Deutschlands und Italiens und der Willkommgruß der Stadt in bengalischen Flammen. Vom Kirchturm von San Francesko leuchtet der Stern Savoyens zwischen den mehrfarbigen Monogrammen des Kaisers und der Kaiserin. Die Majestäten besichtigten die Illumination vom Balkon aus und wohnten der Serenade bei. Donnernder Beifall erscholl beim Klang der Nationalhymne. Auf Schloß Sanelmo und von St. Martin war Prachtfeuerwerk arrangirt. Die Majestäten zogen sich gegen 11 Uhr unter brausendem Jubel zurück.

Straßburg, 28. April. Die Königin von England traf gestern um 9 Uhr 10 Min. hier ein, wurden vom Statthalter im Salonwagen begrüßt und setzte um 10 Uhr 10 Min. die Reise nach Ostende fort.

— Die Kreuzztg. meldet aus Wien: Die Kaiserin trifft in den nächsten Tagen in Wien ein und bezieht das Lainzer Schloß.

New-York, 28. April. Ein Cyclon in Okbahoma zerstörte die Ortschaften Ransom und Limarzon, das Indianerterritorium Montagne in Texas ist verwüstet, viele Personen sind getötet, andere obdachlos und durch Hagel verwundet. Eine Wasserhose in Illinois und Wisconsin hat Tausende von Hektaren Getreide überschwemmt. Die Einwohner flüchten.

S. C. B.